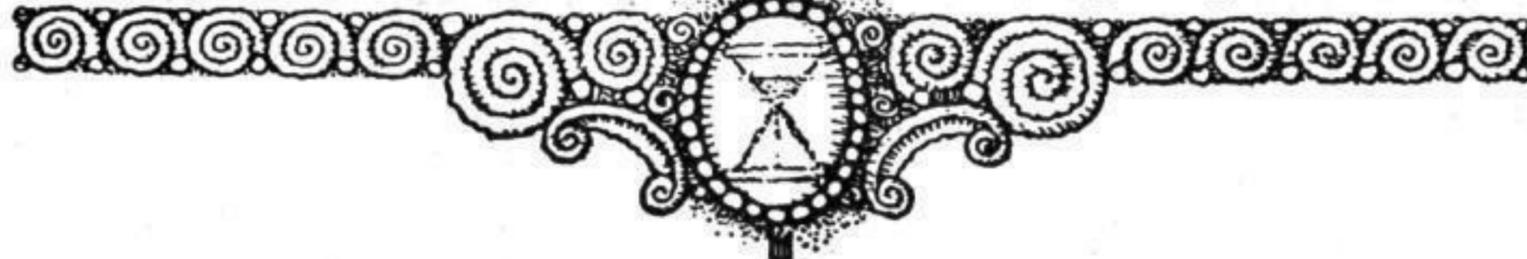


Die Uhrmacherkunst



Alleiniges und eigenes Organ des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher E. V.
Halle (Saale)
51. JAHRGANG 10. September 1926 NUMMER 37

Nachdruck sämtlicher Aufsätze und Notizen ohne ausdrückliche Genehmigung der Schriftleitung verboten

Verbandstag der Juweliere

(Schluß)

Ueber die Geschäftssitzung am Dienstag, die nur den Mitgliedern zugänglich war, berichtet das „Fachblatt“, das eigene Organ des Juwelierverbandes, in seiner neuesten Nummer unter anderem folgendes:

Der wichtigste und bedeutungsvollste Punkt der Tagesordnung war der der Satzungsänderungen, zu denen schon seit der Weimarer Sitzung des Vorstandes und Ausschusses ein Entwurf des Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Lameyer (Hannover), vorlag. Herr Köppen und der Antragsteller erläuterten den Entwurf dahin, daß er entstanden sei aus der Erkenntnis, daß eine Vereinfachung der Organe des Reichsverbandes heute notwendig sei. Einmal sei der aufziehende Apparat zu groß, zum anderen würden die Unterverbände nicht genügend an die Arbeiten des Reichsverbandes herangebracht, ganz abgesehen davon, daß auch die Kostenfrage nicht ganz außer acht gelassen werden dürfe. Der vorgeschlagene Entwurf ginge nun dahin, den jetzigen Vorstand und Ausschuß zusammenzulegen zu einem sogenannten Direktorium, in das jeder als Landesverband anerkannte Unterverband einen Vertreter entsendet. Aus diesem Direktorium solle dann ein Engeres Kollegium gebildet werden, das aus sechs Vertretern, die ja schon Mitglieder des Direktoriums sind, und dem Präsidenten, der alljährlich auf dem Reichsverbandstag gewählt wird, besteht. Das Engere Kollegium, das die laufenden Geschäfte erledigen soll, tritt nach Bedarf zusammen. Mit dieser Regelung wäre den gestellten Erfordernissen in jeder Richtung Genüge getan.

Dieser Entwurf löste naturgemäß größtes Interesse und lebhafteste Anteilnahme aus. Die Berliner Organisationen konnten sich in der vorgelegten Form mit ihm nicht befreunden und beantragten, daß noch ein Organ geschaffen würde, das nur aus fünf Berliner Herren gebildet sei, um in der Lage zu sein, sofort einzuspringen, wenn die Lage der Geschäfte es erfordere. Wenn die Generalversammlung sich auch den vorgetragenen Argumenten nicht verschließen wollte, kam sie ihnen jedoch nicht vollinhaltlich nach.

Die endgültige Regelung ist nun die, daß jeder anerkannte Landesverband einen Vertreter bestellt. Diese Vertreter bilden das Direktorium. Die drei Berliner Organisationen schlagen dem Präsidenten des Reichsverbandes je drei Herren vor, der seinerseits aus diesen vorgeschlagenen Herren je einen wählt. Diese vom Präsidenten ausgewählten drei Berliner Vertreter bilden das Engere Kollegium.

Einen großen Raum der Beratungen nahm die Beitragsfrage ein. Hierzu lagen die verschiedensten Anträge vor. Schließlich wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1927 einen Mitgliedskopfbeitrag von 15 Reichsmark ohne Abzüge festzusetzen, wobei den Unterverbänden das Recht zusteht, den von ihnen für den Reichsverband aufzubringenden Beitrag auf ihre Mitglieder nach deren Leistungsfähigkeit umzulegen.

Die Neuorganisation des Reichsverbandes bedingte eine Wahl des Präsidenten. Vorgeschlagen und einstimmig gewählt wurde Herr Adolf Schrader (Hamburg).

In der Sitzung am Donnerstag, dem 19. August, erhielt zunächst das Wort Herr Dr. phil. Hermann Erhard, Vorstandsmitglied der Erhard & Söhne-A.-G. in Schwäbisch Gmünd, zu einem Vortrage über

Kultur und Kunstgewerbe

Herr Dr. Erhard führte etwa folgendes aus:

Wenn ich über die enge Verflechtung von „Kunstgewerbe und Kultur“ spreche, so liegt es mir völlig fern, etwa für die Kulturkrise der Gegenwart das Kunstgewerbe als ein Heil- und Rettungsmittel anpreisen zu wollen. „Kunst ist“, um mit Georg Dehio zu reden, „ein hohes Gut. Der Güter höchstes ist auch sie nicht.“ Und doch sind wir weit entfernt, die Kunst und mit ihr das Kunstgewerbe, zu den eiteln Nichtigkeiten zu zählen oder für bloß äußerliche Zutaten, für einen Schmuck, der recht wohl auch entbehrt werden könnte. Daß es nicht so ist, daß vielmehr die Kunst eine dem menschlichen Geist eingeborene Auseinandersetzung mit der Welt ist, das haben uns die jüngsten künstlerischen Bewegungen mit neuer Eindringlichkeit vor Augen gestellt. „Auseinandersetzung mit der Welt“, diese Formel haben die beiden künstlerischen Bewegungen, die wir im Auge haben, mit verschiedener Betonung ausgesprochen. „Auseinandersetzung mit der Welt“, sagt der Impressionist, der mit fast religiöser Hingabe und Selbstentäußerung die Fülle der Farb- und Lichterscheinungen der Wirklichkeit nachzubilden trachtet, wogegen sich der Expressionist ganz wörtlich mit der Wirklichkeit „auseinandersetzt“, d. h. einen Abstand zwischen sich und ihr herstellt, um sie einseitig nach tatsächlichen oder vermeintlichen Gesetzen des Geistes wieder aufzubauen. Daß solches Tun kein müßiges Spiel ist, daß es sich dabei um Aufgaben handelt, die dem menschlichen Geist aus seinem ewigen Wesen herausgestellt sind, bedarf keines Beweises. Auch die künstlerischen Werte des Kunstgewerbes sind nicht weniger wie die Kunst, überpersönliche Werte, oder um wieder eine andere Wendung für dieselbe Sache zu gebrauchen: sie sind kulturelle Werte.

So darf es uns nicht wundern, daß die Stimmen, die seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts eine Erneuerung, eine Reinigung, eine Wiederbelebung des Kunstgewerbes fordern, ihre Forderungen mit dem ganzen Ernst, mit der ganzen Wucht einer kulturellen Forderung erhoben haben. So eng ist das Verflochtensein von Kultur und Kunstgewerbe, daß man keine Erneuerung der Kultur erhoffen kann, ohne dabei des Kunstgewerbes und seines Anteils an diesem Vorgang zu gedenken und daß man umgekehrt nichts tun kann, um das Kunstgewerbe zu fördern, ohne das Ganze des sozialen Aufbaues ins Auge zu fassen. Die großen — fast möchte ich sagen — Propheten des Kunstgewerbes waren zugleich große Sozialreformer: John Ruskin, William Morris, Friedrich Naumann.

Den früheren Zeiten fehlte die scharfe begriffliche Trennung, die wir heute zwischen Gewerbe und Kunstgewerbe machen; es fehlte ihnen aber auch die Scheidung vom Kunstgewerbe und